

Den Verfasser der sog. Chronik des Heinrich von Rebdorf hat bekanntlich Alois Schulte in Heinrich dem Tauben (Henricus dictus Surdus) von Selbach, Chorherrn und Kaplan am Chorstifte St. Willibald im Dome zu Eichstätt, nachgewiesen und diesem Nachweis einen Lebensabriss Heinrichs beigegeben, den er am Schlusse seiner trefflichen Arbeit noch durch etliche von J. Schlecht gelieferte Notizen vervollständigen konnte¹. Wenn ich in der Lage bin, die Angaben Schultes nach der gedachten Richtung hin in einigen wenigen Punkten zu ergänzen bzw. zu berichtigen, so verdanke ich das in erster Reihe der mir von der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften übertragenen Mitarbeit an der Herausgabe der Urkunden des Hochstifts Eichstätt.

Was zunächst die Herkunft Heinrichs des Tauben betrifft, so ist Schulte geneigt, jenes 'Selbach', woher Heinrich stammte, in dem Orte dieses Namens zu suchen, der 'in der Landgemeinde Hilders in der Nähe von Würzburg' liegt²; er meint da offenbar den vorderen und hinteren Selbacherhof in dem ehemaligen bayerischen Landgerichte Hilders, welches einen Teil des 1866 von Baiern an Preussen abgetretenen Kreises Gersfeld bildet. Nun hat aber Gustav Freiherr Schenk zu Schweinsberg mit spezieller Bezugnahme auf unseren Heinrich den Tauben einen von 1314 bis 1360 bezeugten Ritter Eberhard Daube von Selbach ausgegraben, der jedoch dem Rittergeschlechte von *Altenseelbach* in der heutigen preussischen Provinz Westfalen (Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Siegen) angehörte³. Die Wappenschilder der zahlreichen Linien dieser Familie, von denen uns hier nur die Linie

1) Die sogenannte Chronik des Heinrich von Rebdorf. Ein Beitrag zur Quellenkunde des 14. Jahrhunderts. Münster 1879. Vgl. O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrhunderts I³, Berlin 1886, S. 148 ff. 2) Schulte S. 42. 3) N. A. X, 1885, S. 171.